C.H.BECK





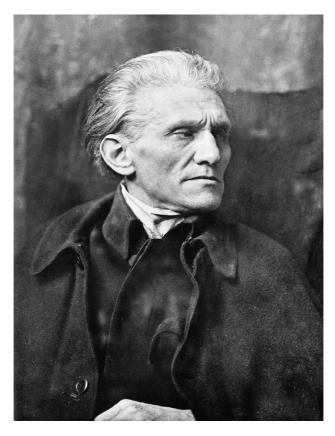
Stefan George Geheimes Deutschland

2018. 161 S. mit 1 Abbildung. Klappenbroschur. ISBN 978-3-406-72014-7

Weitere Informationen finden Sie hier: https://www.chbeck.de/7303

© Verlag C.H.Beck oHG, München

Stefan George GEHEIMES DEUTSCHLAND



Stefan George, 1917

Stefan George

GEHEIMES DEUTSCHLAND

Gedichte

Auswahl, Kommentar und Nachwort von Helmuth Kiesel

Dem Verleger Wolfgang Beck

Die Reihe *textura* wurde vom Verlag Langewiesche-Brandt (Ebenhausen bei München) begründet und wird seit dem Jahr 2010 vom Verlag C.H.Beck fortgeführt.

Mit einer Abbildung: Stefan George (1917); Fotograf: Reinhold Lepsius; StGA, Stuttgart

1. Auflage. 2018 © Verlag C.H.Beck oHG, München 2018 Umschlaggestaltung: Kunst oder Reklame, München www.kunst-oder-reklame.de Satz: Fotosatz Amann, Memmingen Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

 $(hergestellt\ aus\ chlorfrei\ gebleichtem\ Zellstoff)$

Printed in Germany ISBN 9783406720147

www.chbeck.de

WEIHE

Hinaus zum strom! wo stolz die hohen rohre Im linden winde ihre fahnen schwingen Und wehren junger wellen schmeichelchore Zum ufermoose kosend vorzudringen.

Im rasen rastend sollst du dich betäuben An starkem urduft · ohne denkerstörung · So dass die fremden hauche all zerstäuben. Das auge schauend harre der erhörung.

Siehst du im takt des strauches laub schon zittern Und auf der glatten fluten dunkelglanz Die dünne nebelmauer sich zersplittern? Hörst du das elfenlied zum elfentanz?

Schon scheinen durch der zweige zackenrahmen Mit sternenstädten selige gefilde · Der zeiten flug verliert die alten namen Und raum und dasein bleiben nur im bilde.

Nun bist du reif · nun schwebt die herrin nieder · Mondfarbne gazeschleier sie umschlingen · Halboffen ihre traumesschweren lider Zu dir geneigt die segnung zu vollbringen:

Indem ihr mund auf deinem antlitz bebte Und sie dich rein und so geheiligt sah Dass sie im kuss nicht auszuweichen strebte Dem finger stützend deiner lippe nah.

IM PARK

Rubinen perlen schmücken die fontänen \cdot Zu boden streut sie fürstlich jeder strahl \cdot In eines teppichs seidengrünen strähnen

Verbirgt sich ihre unbegrenzte zahl. Der dichter dem die vögel angstlos nahen Träumt einsam in dem weiten schattensaal . .

Die jenen wonnetag erwachen sahen Empfinden heiss von weichem klang berauscht · Es schmachtet leib und leib sich zu umfahen.

Der dichter auch der töne lockung lauscht. Doch heut darf ihre weise nicht ihn rühren Weil er mit seinen geistern rede tauscht:

Er hat den griffel der sich sträubt zu führen.

EINLADUNG

Lassen wir mauern und staub!

– Sprach ladend deine güte –
Fern wo leichter und freier
Sinn und odem sich glaubt
Begehen wir die blütenDie auferstehungsfeier.

Dankvoll rauhem getobe
Quälendem irren entflohn!
Wenn auch neu nur von oben
Einziger liebe lohe
Endliche rettung mir däuchte
Und dauernde leuchte.

Es war dein kindlich behagen Gebunden an deiner seite In frohsinn mich zu ertragen – Ist nicht entzückend die weite Nicht labend der morgenglanz Auf weisser villen kranz?

Schau! bis hinan zum gipfel Wo auf rissigem steine Kleine kiefern wipfeln Steigt der obstbäume bau · Drunten wellen scheinen An blumenreicher au. Erklimmen im lauf wir den hügel! Folge doch – höhnische rufe Bis ich am ziele mich zeige – Nun wieder abwärts ans ufer Schnell! florprangende zweige Leihen uns weisse flügel.

Rasten wir! nur eine weile!
Feucht ist das gras noch · in eile
Weiter arm in arm!
– Du hobst mir nagende plagen
Ob tiefer gefühle auch arm
In sieghaften mussetagen.

VERWANDLUNGEN

Abendlich auf schattenbegleiteten wegen Über brücken den türmen und mauern entgegen Wenn leise klänge sich regen:

Auf einem goldenen wagen
Wo perlgraue flügel dich tragen
Und lindenbüsche dich fächeln
Herniedertauche
Mit mildem lächeln
Und linderndem hauche!

Unter den masten auf rüstig furchendem kiele Über der wasser und strahlen schimmerndem spiele In glücklicher ferne vom ziele:

Auf einem silbernen wagen Wo lichtgrüne spiegel dich tragen Und schaumgewinde dich fächeln Herniedertauche Mit frohem lächeln Und kosendem hauche!

Lang ist nach jauchzendem tode die sonne verschollen · Mit den planken die brausenden wogen grollen Und dumpfe gewitter rollen:

Auf einem stählernen wagen Wo lavaschollen dich tragen Und grell lohe wolken dich fächeln Herniedertauche Mit wildem lächeln Und sengendem hauche!

NACHMITTAG

Sengende strahlen senken sich nieder Nieder vom wolkenfreien firmamente · Sengende strahlen von blitzender kraft.

Die südenklare luft in mittagstille.

Längs den palästen starb der menge wimmeln
Auf der fliesen feuer-bergender fläche.

Mit stummen zinnen und toten balkonen
Die langen mauerwälle starr dastehn
Heisshauchend wie wirkende opferöfen.
In den höfen umragt von säulengängen
Der versiegten brunnen kunst versagt
Auf beeten wo der büsche blätter sich krümmen
Halbverdorrter blumen odem lagert.

Sengende strahlen senken sich nieder Nieder vom wolkenfreien firmamente.

Und dem Einsamen der mit entzücken sie fühlt Der des gemaches duftender kühle entfloh Gegenglut für zerstörende gluten suchend Stetig sie auf scheitel und nacken scheinen Bis er rettender schwäche erliegen darf Hingleitend bei eines pfeilers fuss.

Sengende strahlen senken sich nieder.

EIN HINGANG

Die grauen buchen sich die hände reichen Den strand entlang \cdot vom wellendrang beleckt Dem gelben saatfeld grüne wiesen weichen \cdot Das landhaus unter gärten sich verdeckt.

Den jungen dulder vor der windenlaube Woltätig milde strahlenhand bestreift · An neues lied noch dämmert ihm ein glaube · Sein blick ins blaue grenzenlose schweift

Wo schiffe gleiten mit erhobnen schilden · Wo andre schlafen wehrlos · froh der bucht · Und weit wo wolken lichte berge bilden Er seiner wünsche wunderlande sucht . .

Der lieben auge starr in tränen schaut: Schon nahm er scheu das göttliche geschenk Von leiser trennungswehmut nur betaut \cdot Der klage bar \cdot des ruhmes ungedenk.

HOCHSOMMER

Ton verklang auf den altanen ·
Aus den gärten klänge tönen ·
Unter prangenden platanen
Wiegen sich die stolzen Schönen ·
Keck in eleganten zieren
Sie am arm den kavalieren
Milder lauschen und mit süssen
Winken grüssen.

Ja die reifen die sich rühmen Feiner kinder flink im spiel Huldigen dem leichten stil · Auf den lippen eitle fragen · Von verlockenden parfümen Hingetragen.

Pauken schweigen · sachte geigen · Ferner tritt · es nahen reiter · Leises traben · langsam weiter . . Zwanglos darf ein flüchtig raunen Sie bestaunen.

Fröhliche galante leere Feindlich trübem tatenmeere \cdot Weise schlaffheit \cdot nur im bade Wahre gnade.

Auf dem wasser ruderklirren · Gondel die vorüberfuhr · Sanfte takte sanftem kirren Sich vereinen einer kleinen Pompadur.

RÜCKBLICK

Noch einmal ahn ich hinterm vorhang – nachtgewirkte nebelfahne –

Und den platanenästen – seltsam ins geweb geprägte plane –

Das ziel vor kurzer zeit treu meinem zepter \cdot nun schon zauber-au \cdot

Die Tyrus teich und gartenreich getaucht in teer und blumentau.

Wo an der küste buchenkronen dorf und kecke villa trennen Und surrend leichter rehe rudel durch die waldeslichtung rennen.

- O schiffe \cdot stolzer schwäne schaugepräng das farben mir bescherte \cdot
- O meer das mütterlich an meine lieder mir den glauben mehrte.

AUF DER TERRASSE

Die hügel vor die breite brüstung schütten Den glatten guss von himmelgrünem glase · Die wirren wipfel und des glückes hütten. Der göttin schatten rastet auf der vase.

Entgegen eil ich einem heissen rade. Ein blitz: für uns ein zug von wunderstaben Sogleich ergriffen durch erhöhte gnade · Dann aber ach in stete nacht begraben . .

Ich suche wieder die verwischten gleise. Der göttin schatten rastet auf der vase. O wärest wirklich du so gross und weise? Ich quäle mich in törichter ekstase.

Triumph! du bist es · aus dem abendrote Getauschter blicke las ich meine trauer · Doch treu bekennend kamst du selber bote Und stolz war unsres bundes kleine dauer.

DIE GÄRTEN SCHLIESSEN

Frühe nacht verwirrt die ebnen bahnen ·
Kalte traufe trübt die weiher ·
Glückliche Apolle und Dianen
Hüllen sich in nebelschleier.

Graue blätter wirbeln nach den gruften.

Dahlien levkojen rosen

In erzwungenem orchester duften ·

Wollen schlaf bei weichen moosen.

Heisse monde flohen aus der pforte. Ward dein hoffen deine habe? Baust du immer noch auf ihre worte Pilger mit der hand am stabe?

SIEDLERGANG

So hat ihn nicht ein strahlenpfeil betrogen: Die mit der geissel eng aus eis geflochten Von jedem pfad zu bannen ihn vermochten Die winde lau nun um die stirn ihm bogen.

«Du klause manche stunden sei gemieden. In deinen schachten lohnest du mich nimmer Wie blau und rot auf weisser saat ein schimmer. O wie mein sinn entschläft in ihrem frieden»

Ihn wirren leis die bunten sonnenmale · Den hellen bäumen folgt er ohne wende Und ohne wissen um ein strenges ende. Da stand er wieder in dem alten tale.

Da tanzen sie mit grellen purpurschleifen.
Ein fuss im rain! und schwer ist nur das wählen ·
Den kalten zunder brachten sie zum schwälen ·
Ich hasse sie und brenne sie zu greifen.

Was aber schau ich nach des hügels kimme! Der treppenbogen mit den lichtgestalten Die edlen schrittes nicht im wege halten. Vor ihrer keine dränge meine stimme.

Ich formte früher (emsig lief die rache)
Nach meinem hange wuchs und aug und lippe ·
Im hohne rief ich unter froher sippe:
Ist alle schöne so gering? ich lache.

Nun gehrt mein gram nach jeder bleichen miene ·
Um eine braue steh ich nun geblendet ·
Um eine wimper ist mein geist gewendet ·
Um einen arm im schmuck der turmaline›

Wie wird er heut des leides ort verlassen Sobald die ätherblumen sich betauen? Verschlungen in den tanz der roten frauen Mit unbedacht in lautem jubel prassen?

Will er noch einmal missend ihre gabe Zurück wovon er sich am tage trennte: Ins leben seiner treuen pergamente Bis auf dem stillen lager traum ihn labe? Mühle lass die arme still
Da die haide ruhen will.
Teiche auf den tauwind harren ·
Ihrer pflegen lichte lanzen
Und die kleinen bäume starren
Wie getünchte ginsterpflanzen.

Weisse kinder schleifen leis Überm see auf blindem eis Nach dem segentag · sie kehren Heim zum dorf in stillgebeten · DIE beim fernen gott der lehren · DIE schon bei dem naherflehten.

Kam ein pfiff am grund entlang? Alle lampen flackern bang. War es nicht als ob es riefe? Es empfingen ihre bräute Schwarze knaben aus der tiefe . . Glocke läute glocke läute!

Mehr Informationen zu <u>diesem</u> und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de